

S. Dachle

Ausgabe 54 Oktober 2018



Inhalt:

Liebe Karrösterinnen und Karröster! 2
 Dorffest und Kirchtag 5
 Frühschoppen Riffelsee „Sunnaalm“ 5
 Bezirksmusikfest in Imst 6
 Kirchtagsfest in Karrösten 6
 Schützenwallfahrt nach Sinnensbrunn 7
 Jungschützen Erlebniswochenende 7
 FC Sagl-BAR „4. Hobby-Kleinfeldturnier“ 8
 FC SAGL-BAR „ALT vs JUNG“ 9
 FC Sagl-Bar „Wandertag“ 9
 Bergwachtflug Muttekopfhütte 10
 4. Tschirgant-Trophy 10
 Europameister im Bergrennen 2018 12
 Einweihung Veranstaltungszentrum 13
 Weideräumaktion 17
 Die Jugend ... 17
 Der Sommer im Kindergarten 18
 Jhv. Männerchor Karrösten 18
 Brennbichler Kirchtag 19
 Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Beisetzung in der Königskapelle 20
 Bücherei NEU im VAZ 20
 Raus aus dem Öl 21
 Rasenkur vor dem Winter 22
 Bioanhänger-Projekt 23
 Protokolle aus der Gemeindestube von „Anno dazumal“ 24
 Neuer „Look“ für das Tupo 25
 Wir gratulieren ... 26
 zur goldenen Hochzeit 26
 Herzlich willkommen ... 26
 Rätsel 27
 Rätsel Auflösung Ausgabe 53 27
 Verdächtig 27

Liebe Karrösterinnen und Karröster!

In der heutigen Ausgabe darf ich lediglich vier Themen aufgreifen, da diese von besonderer Aktualität sind.

Bezüglich Siedlungsgebiet „Winkle-Arche“ sind wir dabei, die für die Errichtung der Siedlung benötigte Fläche grundbücherlich in das Gemeindegut überzuführen. Die Vertragserrichtung hierzu wurde in Auftrag gegeben, wie auch die Errichtung der einzelnen Verträge für künftige Bauwerber. Die Errichtung des Zufahrts- und des Holzbringungsweges wurde dankenswerter Weise von der Bezirksforstinspektion ausgeschrieben, der auf dem künftigen Siedlungsgebiet stockende Baumbestand abgeholzt.



Foto: Günter Flür



Foto: Günter Flür

Die Detailplanungen für das Wasserleitungs- und Abwassernetz sowie des neu zu errichtenden Siedlungsweges wurden abgesprochen und werden bei der kommenden Gemeinderats-sitzung vergeben werden. Mit dem Raumplaner wurden ebenfalls die raumplanerisch relevanten Vorarbeiten abgesprochen und sind in Ausarbeitung. Derzeit werden sämtliche bereits angefallenen und in weiterer Folge anfallenden Kosten gesammelt, um einen Grundpreis eruieren zu können.

Ich hoffe, dass wir in zirka einem Monat so weit sein werden, sodann werde ich Kontakt mit den bereits vorgemerkten Bauwerbern aufnehmen und in einem gemeinsamen Gespräch die weiteren Schritte abklären.

Das zweite Thema ist leider weit weniger erfreulich. Karrösten wurde immer wieder von kleineren und größeren Starkregenereignissen heimgesucht, hatten wissentlich in letzter Zeit Gott sei Dank niemals große Sachschäden oder, was noch viel schlimmer wäre, Personenschäden zu verzeichnen. Hierzu ein kurzer Auszug aus dem Gefahrenzonenplan der Wildbach- und Lawinverbauung für unser Dorf:

1938: Hochgewitter, Brücken zerstört, 8 Werke fortgerissen, 2 Steinkastenturme zerstört. Ortschaft und Kulturgründe vermurt.

1946: Hagelschlag, kleiner Murabgang.

1952: Kleiner Murabgang.

1957: Schlagregen, 1 Werk zerstört, Graben 2 m tief ausgezogen, alte Bundesstraße übermurt.

1958: Schlagregen, Uferanrisse, Tiefen- und Seitenschurf.

1972: Geschiebetrieb im Gschrappgraben, Becken vor Sperre gefüllt (ca. 600 m³).

1972: Starke Niederschläge mit Hagel führten zu Murabgängen im Talgraben und Gschrappgraben. Füllung beider Geschiebeablagerungsbecken, Talgraben ca. 2 000 m³, Gschrappgraben über 1 000 m³.

28. 07. 2008:

Starke Niederschläge mit Hagel führten zu einem Murabgang im Talgraben. Füllung des Auffangbeckens Talgraben mit ca. 1 500 m³.

Die „s‘Dachle - Redakteure“

Oswald Krabacher	O. K.
Günter Flür	G. F.
Silvia Flür-Vonstadl	S. F-V.
Benjamin Konrad	B. K.
Sepl Köll	S. K.
Harald Krajic	H. K.
Chris Neuner	C. N.
Magdalena Oppl	M. O.
Anita Prantl	A. P.
Caroline Raffl	C. R.
Martin Raffl	M. R.
Lukas Schöpf	L. Sch.
David Schöpf	D. Sch.
Daniel Schöpf	Da. Sch.
Corinna Thurner	C. Th.
Michael Thurner	M. Th.

Impressum:

Herausgeber: Informationsausschuss der Gemeinde Karrösten. Für den Inhalt: Günter Flür
 Satz und Gestaltung: Günter und Manuel Flür
 Foto Titelbild und Rückseite: Günter Flür
 Auflage: 340 Stück





Foto: Günter Flür

8. 07. 2012:

Starkregen mit massivem Hagelschauer mit Korngrößen bis zu 3 cm Durchmesser, Murabgänge in beiden Gräben, alte Gschrappgrabensperre gefüllt, Talgrabensperre



Foto: Günter Flür

bis zur Hälfte voll, insgesamt 4 500 m³ Schutt- und Schottermaterial.

29. 07. 2018:

Starkregen mit Hagelschlag am Tschirgant. Murabgänge in beiden Wildbachgräben. Talgraben:



Foto: Günter Flür

1300 m³, Gschrappgraben: 1300m³. Die bestehende Wehranlage des Gschrappgrabens war in kurzer Zeit gefüllt, sodass das Murmaterial in das neu errichtete Geschiebebecken vordrang und dort zum Stillstand kam. Hätte man diese Wehranlage nicht errichtet, wären laut meiner Einschätzung Teile unseres Dorfes vermurt worden. Dabei muss gesagt werden, dass intensivere Regengemengen über Karrer und Roppener Gemeindegebiet niedergingen.

Wäre dies über dem ersten und zweiten Kopf erfolgt, was wäre dann passiert? So hatten wir doch noch Glück im Unglück. Es gab im



Foto: Martin Flür



Foto: Martin Flür

Dorf kaum Sachschäden und keine Personenschäden.

Auf eine Sache möchte ich jedoch besonders hinweisen. Bei Murabgängen haben Personen auf Brücken und Straßen im Gefährdungsbereich absolut nichts verloren. Es hat sich gezeigt, dass sich Schaulustige, und derer gab es nicht wenige, sich in keinster Weise darüber im Klaren waren, welcher Gefahr sie sich dabei aussetzten und das sogar noch im Beisein von Kindern. Ich denke, dass es in unserem Bundesland in den letzten Jahren einige Katastrophenereignisse gab, die dokumentiert und publiziert wurden, die aufzeigen, wie schnell eine Kata-

strophe hereinbrechen kann, wobei man bei Murschüben nicht mehr in der Lage sein wird, rechtzeitig die Flucht zu ergreifen. Ich ersuche und bitte darum, dies zu bedenken und bei derlei Ereignissen künftig sichere Bereiche aufzusuchen.

Trotzdem stellt die derzeitige Situation die Gemeinde vor nicht unerhebliche Probleme. Wehranlagen sind lebenswichtig, müssen aber auch wieder geräumt werden, und dies möglichst rasch. Problematisch dabei war nicht nur die Organisation der nötigen Fahrzeuge, sondern auch die Verbringung des angefallenen Materials, das zum Großteil nicht wiederverwertet sondern nur deponiert werden konnte und es kaum noch Firmen gibt, die derlei Lagerflächen zur Verfügung stellen. So fallen entsprechend hohe Transport- und Deponiekosten an. Dazu kommt noch, dass es auch zu Vermurungen im Bereich der Forststraßen und Weideflächen kam. Auch hier musste über 1000 m³ Material umgehend entfernt werden.

Da auf unserer Deponie nur noch eine geringe Menge an inertem Material aufgebracht werden kann, wurde mit einem Planungsbüro Kontakt aufgenommen, um die Möglichkeit und die Rentabilität einer Erweiterung der bestehenden Anlage zu prüfen.

Hinweisen möchte ich noch auf die im heurigen Jahr durchzuführenden Kanalsanierungsarbeiten im Ortsgebiet. Die vor Jahren von der Behörde durchgeführte Kanalüberprüfung mittels Befahrung ergab eine Sanierung von Teilabschnitten unserer Abwasseranlage, die zwingend vorgeschrieben wurde.

Da wir bereits im Vorjahr entsprechende Fördermittel zugesagt bekommen und auch im Voranschlag 2018 Mittel dafür seitens der Gemeinde eingeplant wurden, müssen diese Arbeiten noch im heurigen Jahr ausgeführt werden. Dabei handelt es



sich vorwiegend um eine Inliner-Sanierung, wodurch umfangreiche Grabungsarbeiten entfallen können. Trotzdem wird es im Laufe des Oktobers da und dort Verkehrsbehinderungen geben.

Genauere Angaben können derzeit noch nicht gemacht werden, da die ausführende Firma soeben erst eine

Inspektion vornahm.

Über den Werdegang unseres Veranstaltungszentrums werde ich sodann noch im Mittelteil berichten.

Krahan Oswald



Erhebung der Statistik Austria von Oktober 2018 bis Februar 2019

Statistik Austria führt dzt. im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz die **Österreichische Gesundheitsbefragung** durch.

Gesundheitsbefragungen bilden eine unverzichtbare Datenquelle für die Gesundheitsberichterstattung. Mit den gewonnenen Informationen lassen sich Zusammenhänge von Krankheitshäufigkeiten, Gesundheitsverhalten und gesundheitsrelevanten Risikofaktoren analysieren und Unterschiede nach Alter, Geschlecht und weiteren sozialen und umweltbedingten Einflussfaktoren erkennen. Die Gesundheitsbefragung gibt Auskunft über die Inanspruchnahme von Versorgungseinrichtungen und die Teilnahme der Bevölkerung an Präventions- und Früherkennungsangeboten. Die in der Gesundheitsbefragung erhobenen Daten sind eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheitspolitik und Versorgungsstellen, um sich an den aktuellen Bedürfnissen der Menschen orientieren zu können.

Rechtsgrundlage der Erhebung sind Verordnungen des Europäischen Parlaments und des Rates (EG. Nr. 1338/2008 sowie 141/2013). Die Republik Österreich ist daher verpflichtet, Informationen zu Gesundheitszustand, Gesundheitsverhalten und zur gesundheitlichen Versorgung der Österreicher und Österreicherinnen zu erheben und zu veröffentlichen.

Nach einem Zufallsprinzip werden aus dem Zentralen Melderegister Personen ab 15 Jahren in Privathaushalten in ganz Österreich für die Befragung ausgewählt. Die **ausgewählten Personen werden durch einen Ankündigungsbrief informiert**, und eine von Statistik Austria beauftragte Erhebungsperson wird von **Oktober 2018 bis Februar 2019** mit diesen Personen Kontakt aufnehmen, um einen Termin für die Befragung zu vereinbaren. Diese **Erhebungspersonen können sich** entsprechend **ausweisen**.

Damit für alle Gesundheits-Versorgungsregionen Daten vorliegen, ist eine Beteiligung der Bevölkerung unverzichtbar. Österreichweit sollen 15.000 Personen teilnehmen, um aussagekräftige und somit repräsentative Daten zu erhalten.

Weitere Informationen zur Österreichischen Gesundheitsbefragung erhalten Sie unter: Statistik Austria Guglgasse 13 1110 Wien Tel.: 01/711 28 8338 (werktags Mo-Fr 9:00-16:00 Uhr) E-Mail: erhebungsinfrastruktur@statistik.gv.at Internet: www.statistik.at/gesundheitsbefragung



Dorffest und Kirchtag

Am 21. und 22. Juli hielt man den ersten Kirchtag im neuen Veranstaltungszentrum ab. Den Auftakt für das Fest machte die Musikkapelle Karrösten mit dem Aufmarsch und anschließendem Standkonzert. Das Highlight des Abends waren die „Innsbrucker Böhmische“, welche mit ihrem musikalischen Können das zahlreiche Publikum begeistern konnten.

Am Sonntag wurde von Herrn Pfarrer DDr. Johannes Laichner die Heilige Messe zu Ehren der

Hl. Magdalena, der Kirchenpatronin unserer Kirche, gelesen und im Anschluss erfolgte die Kirchtagsprozession durchs Dorf. Hinterher marschierten die Formationen Musikkapelle und Schützenkompanie zum Veranstaltungszentrum und dort ging man zum gemütlichen Teil des Kirchtagsfestes über.

Am Vormittag spielte die Musikkapelle Karrösten zum Frühschoppen auf. Anschließend hatte das Jugendblasorchester Tschirgant, zusammengesetzt aus Jungmusikanten

und Musikantinnen der STMK Imst und der MK Karrösten seinen großen Auftritt. Am Nachmittag unterhielt die Musikkapelle Karres die Besucherinnen und Besucher des Festes.

Danke an alle, die dabei waren und vor allem an jene, die mitgeholfen haben.

B. K.



Foto: Benjamin Konrad



Foto: Benjamin Konrad



Foto: Günter Flür

Frühschoppen Riffelsee „Sunnaalm“

Am 19.08.2018 spielte die Musikkapelle Karrösten, wie letztes Jahr, auf der „Sunnaalm“ beim Riffelsee, doch diesmal bei gutem Wetter.

Zahlreiche Besucher, auch viele aus Karrösten, konnten das Konzert auf 2.300m Höhe bei strahlendem

Sonnenschein genießen. Ebenso Freunde aus Vernich lauschten den Klängen der Musikkapelle. Mit Grill-Spezialitäten und großem Salatbuffet verköstigte das Team der Sunnaalm die Gäste.

B. K.



Foto: Benjamin Konrad



Foto: Günter Flür



Foto: Günter Flür

Bezirksmusikfest in Imst

Am 29. Juli 2018 fand in Imst das Bezirksmusikfest statt. Die Messe wurde musikalisch umrahmt von den Kapellen des Musikbezirkes Imst im Beisein der Schützenkompanie Imst. Nach dem Gottesdienst wurde für 40-jährige Mitgliedschaft Elmar Neuner geehrt.

Im Anschluss begann der Umzug durch die Stadt Imst mit Defilierung am Stadtplatz. Daraufhin erfolgte der Einzug zum Glenthof, wo das Fest stattfand.

Dort hielten die Musikkapellen Arzl und Zaunhof jeweils ein einstündiges Konzert ab und sorgten

für passende Stimmung.

Im Anschluss heizte die Blaskapelle „Gehörsturz“ dem Publikum ein.

ZUR INFO: Die Blaskapelle „Gehörsturz“ ist nächstes Jahr beim Dorffest in Karrösten zu Gast.

B. K.



Foto: Benjamin Konrad



Foto: Benjamin Konrad

Kirchtagsfest in Karrösten

Die Schützenkompanie Karrösten nutzte den traditionellen Kirchtage, um vier langjährige Schützenkameraden auszuzeichnen.

Den Schützenkameraden Norbert Eiter, Hubert Raffl, und Engelbert Reheis wurde die Pater Haspinger-

Medaille für 15-jährige Mitgliedschaft in der Schützenkompanie überreicht.

Ebenfalls wurde unserem Obmann Bernhard Neurauder die Speckbacher-Medaille für 25-jährige Mitgliedschaft bei der Schüt-

zenkompanie überreicht. Die Schützenkompanie Karrösten möchte den Geehrten auf diesem Wege nochmals recht herzlich zur Auszeichnung gratulieren und sich für die langjährige Kameradschaft bedanken. Schützen Heil!

H. K.



Foto: Günter Flür



Schützenwallfahrt nach Sinnensbrunn

Am 11. August 2018 lud die Schützenkompanie Karrösten die Bevölkerung zu einer gemeinsamen Wallfahrt nach Sinnensbrunn in Tarrenz mit anschließender heiliger Messe ein.

Bei herrlichem Wanderwetter traf sich ein Teil der Pilger um 06:30 Uhr bei der Weberei Schatz und wanderte über das Kriegerdenkmal zum Biger, weiter zur Knappenwelt und von dort über Walchenbach nach Obtarrenz zum Kappakreuz.

Nach ca. 4 Stunden Fußmarsch erreichten wir schließlich den Beginn des Kreuzwegs. Nach einer Jause traf auch der zweite Trupp, der mit dem Bus später von Karrösten aus startete, beim Kappakreuz ein. Anschließend konnten wir mit dem Kreuzweg beginnen, der ungefähr eine Stunde dauerte. Ein herzliches Vergelt's Gott unseren Vorbetern Josef Köll, Walter Köll und Josef Oppl. Bei der Wallfahrtskirche angekommen, konnte um 12:00 Uhr mit

der heiligen Messe, welche von unserem Herrn Pfarrer DDR. Johannes Laichner zelebriert wurde, begonnen werden. Nach der heiligen Messe ließen wir uns noch ein herrliches Gulasch in Sinnensbrunn schmecken. Im Verlauf des Nachmittags traten wir dann die gemütliche Heimreise mit dem Bus an. Ein Dankeschön an alle, die zum hervorragenden Ablauf dieser Wallfahrt beigetragen haben.

H. K.



Foto: Bernhard Neurauter



Foto: Bernhard Neurauter

Jungschützen-Erlebniswochenende vom 22. Juni – 24. Juni 2018 in Serfaus

Nach einigen Überlegungen entschloss sich unser Jungschützenbetreuer Hubi Raffl, sich auf ein abenteuerliches Erlebniswochenende mit seinen Jungschützen in Serfaus einzulassen.

Am Freitag, den 22. Juni 2018 ging's dann endlich los, wir fuhren nach Serfaus zum Hög-See, wo uns Martin Raffl die Tiwag-Hütte für das gesamte Wochenende organisierte. Nach der Zimmereinteilung

nahmen wir gleich den gesamten Spielbereich rund um den Hög-See in Anspruch und tobten uns aus. Am Abend wurde gemütlich auf der Terrasse gegrillt und beim Aktiviti konnten wir unser Talent unter Beweis stellen.



Fotos: Bernhard Neurauter



Am nächsten Morgen erwartete uns schon ein herrliches Frühstück mit allem, was man sich nur wünschen kann. Gut gestärkt machten wir uns auf zur Wanderung zum



Sommer-Fun-Park Fiss wo einige Attraktionen wie Fisser Flitzer, Fisser Flieger, Sprungturm, Schneerutsche, Reifenrutsche, Ponyreiten usw. auf uns warteten. Nach einigen Adrenalienschüben freuten wir uns schon auf das Abendessen beim Rupli (Skihütte Hög). Jedoch vorher mussten wir noch den Hög-See

mit seinem 5m-Sprungturm genauer begutachten und manch eine/einer wagte sogar den Sprung ins kühle Nass. Völlig erschöpft ging auch dieser Tag viel zu schnell zu Ende.

Am Sonntag nach dem Frühstück wurde noch der Serfauser Sauser ausprobiert und anschließend mussten wir leider auch schon die Heim-

reise antreten.

Wir möchten uns auf diesem Weg bei unserem Jungschützenbetreuer Hubi sowie bei den Gönnern, die uns dieses tolle Wochenende ermöglicht haben, recht herzlich bedanken.

Danke. Die Jungschützenbande.

H. K.



Foto: Bernhard Neurauter



Foto: Bernhard Neurauter

FC Sagl-BAR „4. HOBBY-KLEINFELDTURNIER“

Das Turnier wurde am Samstag, 14.07.2018 am Sportplatz ausgetragen. 15 Mannschaften aus nah und fern nahmen daran teil.

Gespielt wurde in zwei Gruppen auf Kleinfeld mit sechs Feldspielern und einem Torwart.

Fortuna Längenfeld und Youngstars Sautens spielten im Fi-

nale um den Turniersieg.

Das Spiel endete 3:3, somit musste der Sieger mit einem Elferschießen ermittelt werden.

Das Elfmeterschießen gewann Fortuna Längenfeld dann mit 5:4.

Perfekte Organisation, spannende Spiele und großartige Verpflegung machten den Tag zu einem Fußball-

fest.

Ergebnis:

- Fortuna Längenfeld
- Youngstars Sautens
- FC Beauty
- FC Sagl-Bar
- Stammtisch Stampfer
- Bravehearts

M. O.



Foto: Martin Raffl



FC SAGL-BAR „ALT vs JUNG“

Am 15.08.2018, um 19.00 Uhr hieß es am Sportplatz nach 2-jähriger Abstinenz wieder einmal „Alt vs Jung“.

Gespielt wurde zweimal 20 Minuten.

Es zeichnete sich schon in der ersten Halbzeit ein Trend ab und man konnte erahnen, dass die zweite Halbzeit für die Altherren nicht einfacher werden würde.

Die „Jungen“ wussten ihre Feldüberlegenheit in körperlicher und technischer Hinsicht zu nützen und so setzte es am Ende eine empfindliche zweistellige Niederlage für die Altherren.

Voller Übermut forderten die „Jungen“ die „Alten“ dann noch zu einem Duell vom Elfmeterpunkt, bei dem es nebenbei um die erste Runde Getränke ging.

Dort zeigte sich jedoch klar die Routine der Altherren, sie ließen der jüngeren Mannschaft nicht den Hauch einer Chance.

Alles in allem verbrachten sowohl Zuschauer als auch Spieler einen schönen Abend am Sportplatz.

L. Sch.



Foto: Martin Raffl



Foto: Martin Raffl

FC Sagl-Bar „Wandertag“

Am 16.09.2018 fand der Wandertag des FC Sagl-Bar mit 26 Erwachsenen und 10 Kindern statt. Bei traumhaftem Wetter führte der heutige Wandertag vom Längentalspeicher im Kühtai über den 9 km langen Knappenweg zur Balbach-Alm in der Almenregion Hochötz.

Nach einer ausgiebigen Mittagspause auf der Alm ging es über den ca. einstündigen Abstieg nach Ochsengarten. Von dort chauffierte uns der Bus über das Haiminger-Sattelle nach Karrösten zum GH Trenkwalder.

Bei einem Getränk auf der Terrasse ließ man den herrlichen Tag ausklingen.

M. R



Foto: Martin Raffl

Bergwachtausflug Muttekopfhütte 2018

Am Samstag, 18.08. starteten wir unseren diesjährigen Bergwachtausflug mit dem Bus vom Dorfplatz Richtung Hahntennjoch. Auf Grund der schlechten Wettervorhersage wurde einstimmig beschlossen, nicht über Pfafflar und Kübelwänd zur Muttekopfhütte zu gehen, sondern über den Scharnitzsattel.

Auf dem Weg besserte sich das Wetter, und bei unserer Rast am Scharnitzsattel hat sich ein Trupp dazu entschlossen, den Muttekopf über den Ostgrat zu besteigen. Von Gerhard geführt, ging der erste Trupp los, um einen Weg zu suchen. Mathias Krabacher, Bernhard

Lechner und Christian Raffl folgten dem ersten Trupp ca. 30 min später. Hubert Raffl, Harald Krajcic, Martin Thurner und Michael Prantl gingen direkt zur Muttekopfhütte, um für uns vorab die Qualität des Bieres zu überprüfen. Diese waren schon um ca. 12:00 Uhr bei der Hütte und ließen den Nachmittag mit „Kartnen“ vorüberziehen. Gerhard und Martin Raffl, Andreas Thurner, Wolfgang Schwarz und Karl-Heinz Oppl trafen nach beschwerlichem Weg über den Ostgrat um ca. 12:30 Uhr am Gipfelkreuz ein. Der zweite Trupp erreichte den Gipfel um ca. 14:00 Uhr. Die letzten erreichten, glücklich

aber saumüde, die Muttekopfhütte um ca. 16:00 Uhr.

Nach einem wirklich guten 4-gängigen Abendmenü ließen wir den Abend mit Lügenpaschen ausklingen.

Nach dem Frühstück, das für einige viel zu früh schon fertig war (nur von 6:30 – 7:30 Uhr), ging es noch zur Latschenhütte, wo wir nach einem guten Mittagessen bei Waltraud den Heimweg antraten. Um 13:30 Uhr erreichten wir satt aber müde Karrösten.

M. Th.



Foto: Andreas Thurner



Foto: Andreas Thurner

Kaiserwetter bei der 4. Tschirgant-Trophy

Bei strahlendem Sonnenschein fand am 16. Juni die 4. Tschirgant-Trophy statt. Es war der erste Event, der beim neu errichteten Veranstaltungszentrum in Karrösten ausgerichtet wurde und somit ergab sich eine leicht geänderte Rennstrecke zum Vorjahr. Ca. 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewiesen ihr Geschick und auch die Kleinsten zeigten schon erstaunliche Leistungen. Am Vormittag wurde der Ti-

rol-Cup ausgetragen, der Nachmittag gehörte ganz den einheimischen Mountainbikerinnen und Mountainbikern. Der Obmann des Sportvereins, David Schöpf, zeigte sich sehr zufrieden mit der Veranstaltung und möchte sich bei all den freiwilligen Helfern bedanken, die ihr Bestes gaben – sei es bei der Vorbereitung und Organisation oder am Tag des Rennens selbst.

Aufgrund des großen Anklangs auch bei den Karrösterinnen und

Karröstern kann man auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr hoffen.

Sportunion Tschirgant

D. Sch.

Die Ergebnisse findet man online unter: www.sportuniontschirgant.at





Fotos: Ricardo Gstrein



Gratulation an Rafael Neuner: Europameister im Bergrennen 2018

Rafael Neuner aus Karrösten holte sich den Gesamtsieg im Bergrennen in der Klasse Supersport 600 und kürte sich somit zum Europameister 2018.

Zur Vorgeschichte: In den letzten Jahren startete Rafael in der IDM (Internationale Deutsche Motorradmeisterschaft) bei Rundstreckenrennen. Aufgrund mangelnder Sponsoren (eine Saison kostet ca. 50 000 Euro) entschied sich Rafael kurzfristig zu einer Teilnahme an der Europameisterschaft im Bergrennen.

Bei den Rennen in Österreich, Italien, Schweiz und Frankreich gingen jeweils 30 bis 40 Biker aus ganz Europa an den Start. Den einzelnen Teams steht keine Infrastruktur zur Verfügung, sie reisen mit Privatbussen an und schlagen an der Rennstrecke ihre Zelte auf. Rafael ging bei diesen Rennen jeweils in zwei Klassen an den Start und zwar in der Supersport (600 ccm) und in der Superbike (1000 ccm). Da am Samstag bzw. Sonntag früh in jeder Klasse drei Trainingsläufe ausgetragen werden, hat er den Vorteil die Strecke in sechs Trainingsläufen besser kennen zu lernen und auch die oft

langen Wartezeiten zu überbrücken. Am Sonntagnachmittag werden in jeder Klasse zwei Rennen durchgeführt. Das ergibt auf insgesamt sechs Rennstrecken für jede Klasse zwölf Rennen, die für die Gesamtwertung herangezogen werden.

Im Neuner-Racing-Team hatte man die Erwartungen für den Neuling bei Bergrennen nicht allzu hoch angesetzt, wurde jedoch bald eines Besseren belehrt. Schon beim ersten Rennen in Landshaag (Oberösterreich) konnte Rafael in der SSP 600 beide Läufe gewinnen. Landshaag gilt als schnellste Bergstrecke der Welt, wo bis zu 300 km/h Höchstgeschwindigkeit erreicht wird. In Spoleto (Italien) erreichte Rafael zweimal Platz 2, In Julbach (Oberösterreich) wurde seine Kawasaki ZX6R bei einem Trainingssturz so beschädigt, dass er nicht mehr an den Start gehen konnte, Rafael kam mit dem Schrecken davon. In der Gesamtwertung für die Europameisterschaft bedeutete dieser Ausfall einen argen Rückschlag und Hochbetrieb für die Mechaniker.

In Isola del Liri (Italien) holte sich Rafi die Ränge 2 und 4 und bei den

Rennen in der Schweiz (Bocourt la Caquerelle) und Frankreich (Apetit a Bergament) lief die Kawasaki wieder ausgezeichnet und Rafael konnte alle vier Läufe für sich entscheiden und auch die Streckenrekorde verbessern.

In der Superbike-Klasse 1000 belegte Rafi mit der Suzuki GSX-R1000R, die ihm von seinem Mechaniker Mario Schöpf zur Verfügung gestellt wurde, den hervorragenden 4. Gesamtrang.

Natürlich wären diese Erfolge ohne das Neuner-Racing-Team mit seinem Mechaniker Mario Schöpf (Tarrenz) und den Helfern Melanie Schöpf (Tarrenz), Neuner Alexander (Karres) und Vanessa Hager (Imst) undenkbar.

Für Rafael waren diese Bergrennen mit dem Europameistertitel ein besonderer Reiz, aber für 2019 ist wohl wieder eine Rückkehr zu den Rundstreckenrennen in Deutschland oder Österreich in der Klasse Supersport 600 geplant.

Die s`Dachle-Redaktion gratuliert zu dem tollen Erfolg, wünscht alles Gute für die Zukunft und vor allem unfallfreie Fahrt! S. K.



Fotos: Rafael Neuner

Einweihung Veranstaltungszentrum 23.09.2018

Auszugsweise Rede des Bürgermeisters

Es sei mir erlaubt, den Entwicklungsprozess von der Ideenfindung bis zur Vollendung des Veranstaltungszentrums kurz aufzuzeigen.

Strukturschwache Dörfer im Nahbereich von Gewerbe- und Industriegebieten weisen oft eine hohe Wohnqualität auf, haben für die Eigenentwicklung aber wenig Finanzmittel zur Verfügung, sodass sie auf anderweitige Hilfsmittel angewiesen sind. Die Aufgabenstellung bleibt jedoch für alle Gemeinden, ob groß oder klein, im Wesentlichen gleich.



Deshalb müssen Projekte, die nicht von absoluter Notwendigkeit sind, eben nach hinten geschoben werden. Dabei gibt es natürlich viel Diskussionsbedarf. Was ist wichtig für unser Dorf, was muss sofort in Angriff genommen werden, was kann noch etwas warten?

Ich denke da zum Beispiel an das vorangegangene Projekt, die Neuerrichtung und Sanierung der Rückhaltebecken. Damals und es sind seit der Errichtung der Wehranlagen noch nicht allzu viele Jahre vergangen - die Weihe fand am 11.

September 2011 statt - gab es viele Stimmen, die dem Veranstaltungszentrum den Vorzug gegeben hätten. Heuer hat sich bestätigt, dass die damalige Entscheidung richtig war, sonst wären Teile des Dorfes wahrscheinlich vermurrt worden und wir hätten am heutigen Tag andere Sorgen.

Im Jahr 2011 wurde an die Dorferneuerung der Antrag um Unterstützung und Projektbegleitung für die Sanierung des Volksschulgebäudes und die Verlegung des Bauhofes sowie Errichtung eines Veranstaltungsplatzes eingebracht. 2012 sollte mit den Planungsarbeiten begonnen werden. Ziel war die Errichtung einer Mehrzweckhalle und Umsiedelung des Krippenbauvereines und der Landjugend vom mittlerweile in die Jahre gekommenen Widum in die Räumlichkeiten des Veranstaltungszentrums.

Mit den Vereinen wurde Kontakt aufgenommen, um die Wünsche und Vorstellungen zu sammeln und zu besprechen. Auch die Musikkapelle wollte ein größeres Raumangebot. Hierzu gab es im Jahr 2012 mehrere Treffen. Natürlich waren



die Wünsche und Forderungen auf einer höheren Ebene angesiedelt und es galt vorerst einmal auf dem Boden der Realität Fuß zu fassen.

Diese Kompromisse konnten letztlich dann auch gefunden werden, galt es ja auch die Volksschule mit einzubinden, die in den Grundüberlegungen eine zentrale Rolle spielte, da den Kindern vor allem zu wenig Bewegungs- und Kreativräumlichkeiten zur Verfügung standen. Außerdem hielt das Dach dem Regen nicht mehr stand, war somit dringendst sanierungsbedürftig.

Vorerst musste jedoch der auf dem Schulgelände situierte Bauhof verlegt werden. Nach einer zeitraubenden Standortsuche einigte man sich auf den südseitigen Grombichlabhang. Behördenverfahren, Stellungnahmen, Einsprüche, Landesverwaltungsgerichtshof, viele Monate vergingen. Verspäteter Baubeginn war der Jänner 2015. Nach umfangreichen Sprengarbeiten wurde der Bauhof errichtet. Die Segnung des Bauwerkes, das, bezogen auf die Größe unserer Gemeinde, keinen Vergleich scheut, fand am 29. Mai 2016 statt. Vertreter anderer



Gemeinden und Bezirke waren voll des Lobes ob der Ausführung und Funktionalität des Gebäudes.

Nun konnte mit dem eigentlichen Projekt fortgefahren werden.

Dabei galt es immer wieder Rücksprache zu halten mit dem eigentlichen Geldgeber, dem Land Tirol.

Auf Grundlage all der bereits erwähnten Besprechungen wurde dann der Auftrag für den Neubau und die teilweise Sanierung bzw. Adaptierung der Volksschulräumlichkeiten an das Architekturbüro Raimund Rainer vergeben, das ja für Karrösten kein unbekanntes mehr war, wurde ja das Gemeindehaus von Raimund planerisch um-

gestaltet.

Da in der heutigen Zeit jedoch die Barrierefreiheit eine grundlegende Voraussetzung für öffentliche Bildungseinrichtungen darstellt und der Kindergarten im ersten Stock angesiedelt war, lag die Vorstellung nahe, den Kindergarten ebenfalls im Bereich der Volksschule unterzubringen.

Diese Überlegungen waren stimmig und nachvollziehbar, nur kostet dies eben sehr viel Geld. So hieß es, wiederum nach Innsbruck zu pilgern und diese Wünsche plausibel und überzeugend vorzutragen, um zusätzliche Mittel lukrieren zu können. So kann ich mich noch gut daran erinnern, dass es einmal hieß, es müssen auf Grundlage einer detaillierten Planung noch Einsparungspotentiale gefunden werden, ein andermal formulierte der für Gemeinden zuständige Landesrat Mag. Tratter salopp, dass die Gemeinde alles machen könne, was sie wolle, nur mehr Geld als zugesagt, gibt es dafür nicht.

Dabei muss erwähnt werden, dass durch die Detailplanungen letztlich keine Kostenreduktion erfolgte, sondern dass es zu Mehrkosten kam, da, um nur ein Beispiel zu erwähnen, auf Grund der Berechnungen die Heizanlage nicht mehr ausrei-

chend dimensioniert war, somit eine komplett neue Heizung, befeuert mit Hackschnitzeln und nicht mehr mit Öl, installiert werden musste.

Letztlich war es jedoch möglich, den Kindergarten und die Bücherei umzusiedeln, was auf Grund der Nähe zur Volksschule viele Vorteile mit sich bringt. Zudem könnte das großzügig geplante Foyer und die nach dem neuesten Stand der Technik eingerichtete Küche sowohl für den Mittagstisch als auch für die Nachmittagsbetreuung genutzt werden.

Dadurch, dass die Räumlichkeiten des Kindergartens das südliche Ende



des Baukörpers einnehmen, öffnen sie sich zu den Wiesenflächen hin, sodass die Natur auf einmalige Weise Teil des Spiel- und Erfahrungsraumes der Kinder wird.

Durch den Umbau der bestehenden Terrasse der Volksschule in einen Klassenraum bei gleichzeitigem Öffnen der ehemaligen Klasse in eine offene Lernzone entstand eine modere Clusterschule ohne statische Eingriffe in den Bestand. Im südwestlichen Teil des Volksschulgebäudes wurde, wie bereits erwähnt, eine großzügig gestaltete Küche mit Lagermöglichkeit errichtet, die





sind Vereinssache.

Dies gilt auch für die Räumlichkeiten des Vorplatzes. Ursprünglich waren die Platzgestaltung und die Errichtung der Funktionsräume erst in einem weiteren Bauabschnitt in einigen Jahren geplant. Aus sicherheitstechnischen und funktionellen Gründen kam man dann zum Schluss, auch diese Arbeiten durchzuführen und zu einem für alle Dorfbewohner erfreulichen Abschluss zu bringen. Vor allem die Platzüberdachung mit den seitlich befindlichen Glaselementen bietet die Möglichkeit, mit einem gewaltigen Blick auf unsere Bergwelt wit-

sowohl das Foyer und den Saal als auch den Festplatz bedienen kann.

Eine weitere Überlegung ging sodann in Richtung aller Bildungseinrichtungen, also auch der Bücherei. Angesiedelt im Mehrzweckgebäude wurden Einrichtung und Bücher zum Veranstaltungszentrum transportiert und im Bereich des Haupteinganges untergebracht.

In der ehemaligen Bücherei befindet sich nun der Männerchor, der zuvor in dem nun der Musikkapelle zugewiesenen Raum probte.

Trotz des beschränkten Platzangebotes war man auch in der Lage, den Wünschen des Krippenbauvereins und der Jugend nachzukommen, und sie in den untergeschoßigen Räumlichkeiten unterzubringen. Die Ausbauarbeiten des Krippenbauvereines schreiten zügig voran, der Jugendtreff befindet sich vorerst noch in der Planungsphase.

Auch konnte das Platzangebot unserer Musikkapelle erweitert werden. Auch hier befindet man sich noch in der Ausbauphase.

Prinzipiell galt und gilt für alle Vereine gleichermaßen, dass die Rohbauarbeiten von der Gemeinde durchgeführt werden, die Ausbauarbeiten und Einrichtungsgegenstände



terungsunabhängig Veranstaltungen zu jeder Tages-, Nacht- und Jahreszeit durchführen zu können.

Hervorheben möchte ich das Zusammenspiel unserer Vereine. Auf Basis gemeinsamer Planung wurden die Ausschankräume eingerichtet und können künftig auch gemeinschaftlich genutzt werden. Beteiligt waren insgesamt 10 Vereine, die die Kosten auch zu gleichen Teilen trugen.

Eine Überlegung war für mich sehr wichtig. Tirolweit ist es häufig der Fall, dass Musikkapellen in Pavillons konzertieren. Dies sollte

anderweitig gelöst werden, in der Form, dass eine Bühne, sowohl in die Mehrzweckhalle als auch auf den Vorplatz hin bespielbar wird, was vom Architekten Raimund Rainer mittels Faltelementen bestens gelöst wurde. Da wir bereits am Kirchtag den Probelauf erleben durften, wissen wir, dass auch die Funktionsfähigkeit voll gegeben ist, es gab von allen Beteiligten allgemeines Lob.

So kann die großzügig ausgeführte Bühne künftig auch dem Theaterverein, dem ebenfalls im hinteren Bereich eine Räumlichkeit zugewiesen werden konnte, wertvolle Dienste leisten.

Dies trifft im besonderen Maße natürlich auch auf unsere Volksschul- und Kindergartenkinder zu. Ich hoffe, dass sie diese Gelegenheit nutzen, und uns immer wieder mit Vor- und Aufführungen erfreuen werden.

Da das Land Tirol ja bis zum Jahr 2050 Energieautarkie anstrebt, wurde unsererseits auch diese Idee aufgegriffen und auf dem Bestandsdach des Volksschulgebäudes eine gebäudeintegrierte und auf dem Dach der Mehrzweckhalle und der Platzüberdachung eine aufgeständerte





Fotovoltaikanlage installiert. So soll künftig die erforderliche Energie für den gesamten Baukörper direkt von der Sonne bezogen werden.

Zu guter Letzt die Gesamtkosten, die bei rund vier Millionen Euro liegen werden. Sehr viel Geld, das nur mit Hilfe des Landes aufgebracht werden kann.

Natürlich muss auch die Gemeinde tief in die Tasche greifen, so dass wir in den kommenden Jahren ein wenig vorsichtiger budgetieren werden müssen, wenngleich die Erschließung eines neuen Siedlungs- und Gewerbegebietes sowie die Erweiterung der bestehenden Deponie zwecks Lagerung von Murmaterial im kommenden Jahr anstehen.

Deshalb gilt mein besonderer Dank dem Land Tirol, diese Zusage ermöglichte überhaupt erst die Umsetzung dieses Projektes.

Dank unserem Bezirkshauptmann, der mit Weitblick agiert und auch kleinen Gemeinden Gehör schenkt, und so wesentlich dazu beiträgt, dass auch wir einen bescheidenen Wohlstand erlangen.

Dank dem Architekten Raimund Rainer und seinem Team, Volker und Josef für die Art und Weise, wie sich dieser Baukörper präsentiert, ideal integriert in bestehende Bausubstanz und Umgebung, optimal nutzbar für jegliche Veranstaltungen der Gemeinde, der Bildungseinrichtungen und der Vereine.

Dank unseren Gemeindebediensteten, die in letzter Zeit einen nicht unbedeutenden Mehraufwand bewältigen mussten.

Ein besonderer Dank gebührt unserem Vorarbeiter Bruno, der allzeit präsent war, überprüfte, bemängelte, selbst Hand anlegte. Nicht nur in der üblichen Arbeitszeit, sondern zu jeder Tag- und Nachtzeit, wenn Not am Mann war.

O. K.

Fotos: Günter Flür



Der Sommer im KINDERGARTEN

Das Jahr haben wir mit einem Ausflug mit dem Bummelbärzug zur Knappenwelt abgeschlossen. Nach einer spannenden Führung durch das Freiluftmuseum und einer Schatzsuche haben wir uns noch ein Eis gegönnt und sind anschließend wieder mit dem Bummelzug und einem lautstarken „GLÜCK AUF“ zurückgefahren.



Bei einer überaus abenteuerlichen und auch „gefährlichen“ Schatzsuche am Grommelstein (Grombühel) haben wir unsere großen Schulvorbereitungskinder verabschiedet. Wir möchten uns bei allen Eltern für den schönen Nachmittag bedanken,

besonders bei Andreas Thurner für die Idee, Gestaltung und Organisation!

Die Feuerwehr Karrösten hat uns und die Volksschule Karrösten zum „Feuerwehrtag“ eingeladen. Bei feurigen Vorführungen und den er-



sten Löschversuchen konnten den Kindern auf spielerische und spannende Weise die Gefahren von Feuer nahegebracht werden und wie man sich im Notfall richtig verhält! Besonders toll war es natürlich mit



Fotos: Corina Thurner und Anita Prantl

dem Feuerwehrauto mitzufahren und die besondere Ausrüstung haut-

nah zu erleben. Ein großes Dankeschön geht an die freiwillige Feuerwehr Karrösten für die einwandfreie Organisation, die gute Jause und die tollen Erinnerungen!

Neben der Sommerbetreuung, bei welcher wir mit unseren Kindern fast jeden Tag in Imst und Umgebung unterwegs waren, sind wir in den neuen Kindergarten umgesiedelt.

Dort haben wir am 04. September mit 14 Kindern gestartet. In den hellen und einladenden Räumen fühlen wir uns alle sehr wohl. Unser Jahresthema heißt „Kleine Schätze fürs Herz“. Wir wollen uns dieses Jahr bewusst auf die Werteerziehung konzentrieren und mit den Kindern Toleranz, Wertschätzung, Achtsamkeit, Naturverbundenheit, Ehrlichkeit, Geborgenheit, und noch vieles mehr ergründen und vertiefen. Unser Ziel ist es, den Kindern immer ein gutes Vorbild zu sein und ihre Herzenskräfte zu wecken und zu stärken.

Herzliche Zuwendung, die bei einem Lächeln beginnt, ist der Grundstein einer beziehungsvollen Betreuung und damit schafft man die kürzeste Verbindung zwischen zwei Menschen.

C. TH

Jahreshauptversammlung Männerchor Karrösten

Am Montag, 3. September 2018 hielt der Männerchor Karrösten die alljährliche Vollversammlung ab. Obmann Martin Thurner begrüßte im neuen Männerchorlokal die erschienenen Mitglieder des Männerchores, Chorleiterin Kathrin Schwarz und Bgm. Oswald Krabacher. Obmann Martin Thurner freute sich über die fast vollzählig erschienenen Mitglieder und hielt einen kurzen Rückblick über das vergangene Vereinsjahr. Insgesamt

gab es dabei inkl. der Proben 62 Einsätze. Besondere Höhepunkte im vergangenen Vereinsjahr waren das Adventsingen, der Maskenlauf und die feierliche Umrahmung der Dekanatswallfahrt in Dormitz. Auch Chorleiterin Kathrin richtete einen Dank an alle Mitglieder für die gute Zusammenarbeit und für die immer fast vollzählige Anwesenheit bei den Proben. Besonders erstaunt und erfreut ist Kathrin über das große Interesse der Kinder am Kinderchor.

Sie hat bereits einige Ideen im Kopf, die sie mit den Kindern und dem Männerchor umsetzen möchte. Obmann Martin Thurner bedankte sich bei allen Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf gemütliche Stunden beim bevorstehenden Männerchorausflug und der feierlichen Umrahmung der Erntedankmesse in Abfaltersbach mit Pfarrer Hansjörg Sailer in Osttirol.

A. P.



Brennbichler Kirchtag

Am Sonntag, den 02.09.2018 wurde in Brennbichl wieder der Kirchtag zu den „Heiligen Engeln“ gefeiert. Der Festgottesdienst stand ganz im Zeichen des 60-jährigen Priesterjubiläums von Pater Robert.



Die Prozession wurde heuer wieder von der Musikkapelle und den Schützen Imst sowie den Kaiserjägern und dem Tiroler Kameradschaftsbund Imst begleitet. Trotz des nicht gerade schönsten Wetters, es regnete zu Beginn leicht, war es eine von vielen Personen begleitete Prozession zum Prozessionsaltar bei der HTL Imst und weiter zum Prozessionsaltar beim Parkplatz der Fa. Wedl und zurück zur Kirche.



Zum Abschluss marschierten die Musikkapelle und die Schützen gemeinsam von der Kirche zum Gast-

hof Hotel Auderer. Pater Robert zu Ehren wurden von der Musikkapelle einige Musikstücke gespielt und von den Schützen eine Ehrensalve ge-



Fotos: Günter Flür

schoßen, sehr zur Freude von Pater Robert. Zahlreiche Gratulanten fanden sich im Anschluss ein, um Pater Robert zu gratulieren.

Die Musikkapelle spielte zum Frühschoppen auf und Jung und Alt genossen den schönen Kirchtag.

G. F.

Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

Pater Robert Zangerl O.C. ist 60 Jahre Priester.

Es kennt ihn wohl jede(r), den Mag. phil. und theol. Professor i.R. Consiliarius Pater Robert Zangerl vom Stift Stams. Hat er doch treu und mit tiefer Überzeugung 22 Jahre lang in der Brennbichler Kirche den Sonntagsgottesdienst gehalten. Er war mir als Pfarrer eine ganz große Hilfe in der Seelsorge. Leider lässt es sein gesundheitlicher Zustand seit einiger Zeit nicht mehr zu, nach Brennbichl zu kommen, um da mit den Leuten Gottesdienst zu feiern. Pater Robert kann heuer im Sommer sein Diamantenes Priesterjubiläum feiern. Er freut sich, wir freuen uns mit.

Einige Daten aus seinem Leben:

Geboren wurde Pater Robert in Ischgl im Paznauntal am 28. Sept. 1934. Seine Eltern sind Augustin Zangerl (gest. 1985), und Anna, geb.

Mattle (gest. 2001), seine Geschwister sind Erwin und Herta (gest. 2008). Ab 1949 besuchte er die Maturaschule in Stams. Die Matura machte er im Bundesrealgymnasium in Bregenz. Das Studium der Philosophie absolvierte er im Zisterzienserkloster Mehrerau.

1952 trat er als Novize in den Zisterzienserorden des Stiftes Stams ein. Am 8. Sept. 1953 erfolgte die feierliche Ordensprofess mit Gelübde. Theologie studierte er an den Universitäten Fribourg (Schweiz) und Innsbruck. Er erwarb sich auch das Lehramt für Latein und Griechisch. Am 26. Juli 1958 wurde P. Robert Zangerl in der Innsbrucker Jesuitenkirche zum Priester geweiht. Sein Leitwort für das Priesterleben: „Als Priester Christi in Liebe zu dienen bereit. Ich kann alles in dem, der mich stark macht, Christus. Die Freude im Herrn ist meine Kraft (Hl. Paulus).“ Seine Tätigkeiten:

Von 1963 bis 1999 war P. Robert Professor am Gymnasium Meinhardinum in Stams. Er unterrichtete Latein, Griechisch und Religion. 23 Jahre war er auch Erzieher und Studienpräfekt im Hauptschulinternat Stams.

Weitere Tätigkeiten: Er leitete die Legion Mariä, war Jugendrotkreuz-Referent, schrieb für diverse Zeitungen das „Wort zum Sonntag“, diente als Aushilfspriester an verschiedenen Orten, besonders in Silz, Huben, Ischgl, Wenss und 22 Jahre in Imst Brennbichl.

Diverse Auszeichnungen:

Verdienterweise hat P. Robert mehrere Auszeichnungen für seine Tätigkeiten erhalten.

1998 war die Ernennung zum „Geistlichen Rat“, 1999 erhielt er die bischöfliche Dank- und Anerkennungsurkunde für seinen Dienst als Religionslehrer. 2001 verlieh ihm das Land Tirol die



Verdienstmedaille. - Erst kürzlich sagte DDr. Herwig van Staa zu P. Robert: „Meine Tochter schwärmt immer noch von deinem schönen Religionsunterricht.“ Ist doch auch eine erfreuliche Anerkennung!

Pater Robert und Brennbichl:

Er betont immer wieder, Brenn-

bichl sei für ihn wie eine zweite Heimat. Die Leute schätzten ihn, er die Leute. „San all's guete Leut!“ betonte er oft. Besonders lobte und schätzte er die Ministranten. Immer wieder brachte er Süßigkeiten mit. Pater Robert hatte auch Humor. Er belehrte uns öfters: Im Himmel

spricht man nur Latein, die Engel sprechen Griechisch. Im Himmel gibt's keine Gauner. Denn dort gibt's alles nur Paznauner ... Spaß soll sein!

Mit freundlichen Grüßen! Pfarrer Alois Oberhuber

Beisetzung in der Königskapelle

Am 24. August 2018 wurde Maria Josefa, Prinzessin von Sachsen, Herzogin zu Sachsen am Friedhof der Königskapelle beigesetzt. Die Beisetzung erfolgte im Anschluss an das Requiem, zelebriert von Pfarrer Alois Oberhuber in der Pfarrkirche Imst.

Maria Josefa wurde am 20. September 1928 in Bad Wö-

rishofen, Bayern geboren. Vater: Friedrich Christian, Prinz von Sachsen, Herzog zu Sachsen, Markgraf von Meissen. Mutter: Elisabeth Helene, Prinzessin von Thurn und Taxis.

Sie studierte Journalismus und Fotografie und wirkte als Journalistin

u. a. bei der Zeitschrift „Style“, sie veröffentlichte Artikel mit eigenen Fotografien über Persönlichkeiten in Kultur, Politik, Adel, etc.

Nach dem Fall der Mauer engagierte sie sich u. a. für Altersheime und Flutopfer.

Quelle www.markgraf-von-meissen.de

G. F.



Foto: Günter Flür



Foto: Günter Flür



Foto: www.markgraf-von-meissen.de

Bücherei NEU im VAZ

Nachdem die Bücherei in ihre vier neuen Wände gezogen ist und die Zeit im Herbst wieder mehr zum Lesen einlädt, freuen wir uns, euch mit neuen Bücherhighlights begrüßen zu können.

Egal, ob Groß oder Klein, besucht uns jeden Mittwoch von 19.00 bis 20.00 Uhr zum gemeinsamen Schmökern.

Das neue Büchereiteam Conny und Caroline freut sich auf euch!

C. R.



Foto: Caroline Raffl



Raus aus dem Öl

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt um satte Förderbeiträge abzuholen.

Sanierungsscheck 2018:

„Mit der Sanierungsoffensive 2018 beginnen wir sehr rasch und konkret mit der Umsetzung von Maßnahmen, die wir in der Klima- und Energiestrategie vereinbart haben“, sagt Nachhaltigkeitsministerin Elisabeth Köstinger zum neuen Sanierungsscheck 2018. Die wohl wichtigste Neuerung ist der „Raus aus dem Öl-Bonus“ von bis zu 5.000 Euro bei Sanierungen, in deren Rahmen auch ein Kesseltausch von Ölheizung auf eine alternative Heizform durchgeführt wird. „Damit geben wir einen starken Impuls, um Schritt für Schritt aus den rund 700.000 Ölheizungs-Anlagen in Österreich auszusteigen“, so die Ministerin.

Insgesamt stehen für die Sanierungsoffensive 2018 42,6 Mio. Euro für Private und Betriebe zur Verfügung. Die genauen Förderhöhen sind abhängig von der Qualität der Sanierung, die betreffenden Gebäude müssen älter als 20 Jahre sein. Einreichungen sind seit dem 18. Juni bei den Bausparkassen möglich. Dabei darf sowohl die Lieferung als auch die Umsetzung der Maßnahmen bereits mit 1. Jänner 2018 begonnen worden sein. Die Aktion ist befristet bis 28. 2. 2019.

„Ich bin froh, dass es uns in so kurzer Zeit gelungen ist, diese Sanierungsoffensive auf neue Beine zu stellen und einen Schwerpunkt auf den Ausstieg aus Ölheizungen zu setzen. Das ist – was den Klimaschutz angeht – eine enorm wichtige Maßnahme“, so Köstinger.

Was wird konkret mit welchen Maximalbeträgen gefördert? Bereits saniert + Umstellung des fossilen Heizsystems: 5.000 Euro „Raus aus Öl“ - Bonus stärkt den Fokus auf Ersatz von fossilen Heizungen.

Einzelbaumaßnahme (z.B. Fenstertausch, Dämmung oberste/

unterste Geschoßdecke) + Umstellung des fossilen Heizsystems: bis zu 8.000 Euro Förderung. Umfassende Sanierung + Umstellung des fossilen Heizsystems: bis zu 11.000 Euro Förderung. Umfassende und Teilsanierungen auch ohne Heizungstausch: bis zu 6.000 Euro Förderung. Weitere Informationen: www.sanierungsscheck18.at

Neue Impulsförderung für Wärmepumpen des Landes Tirol. Die Nutzung von Umweltwärme aus der Luft, dem Erdreich oder dem Grundwasser ist in Tirol vergleichsweise gering verbreitet. Das soll sich mit der Tiroler Wärmepumpenoffensive ändern. Energiereferent LHStv Josef Geisler legt eine einkommensunabhängige Impulsförderung für Wärmepumpen alternativ zur Wohnbauförderung auf: „Wir wollen die Umweltwärme auf die Überholspur bringen und die Energiewende beschleunigen.“ Die Förderung tritt am 1. Juli 2018 in Kraft und wird für neu errichtete Eigenheime mit bis zu zwei Wohneinheiten gewährt.

3.000 Euro Landesförderung beträgt der Einmalzuschuss für Erd- und Grundwasserwärmepumpen, 700 Euro Zuschuss gibt es für Luftwärmepumpen. „Wollen wir unsere Energieziele erreichen und Tirol bis zum Jahr 2050 energieautonom machen, dürfen wir vor allem im Neubau ‚nicht Gas geben‘, sondern müssen ganz stark auf Umweltwärme und die Wärmepumpentechnologie setzen“, erklärt LHStv Josef Geisler.

Die Technologie hat sich in den vergangenen Jahren rasant entwickelt. Eine Wärmepumpe ist nicht nur ein verlässliches, sondern – mit Strom aus heimischer Wasserkraft oder Photovoltaik betrieben – auch ein umwelt- und klimafreundliches Heizsystem. Durch die hohe Effizienz und die geringen laufenden Kosten sinken zudem die Betriebskosten. „Durch unsere Offensive gewinnt die bereits jetzt in vielen

Bereichen konkurrenzfähige und saubere Technologie zusätzlich an Attraktivität. Unser mittelfristiges Ziel ist es, in Tirol jährlich 2.000 Wärmepumpen zu installieren“, so Geisler. Derzeit sind es rund 400 pro Jahr.

Förderkriterien:

Förderbar sind Wärmepumpenheizungen in privaten Eigenheimen (Neubau) mit bis zu zwei Wohneinheiten.

Antragsberechtigt sind natürliche Personen mit Hauptwohnsitz in Tirol. Die Förderung gilt für Wärmepumpenanlagen, die zwischen 1. Juli 2018 und 31. Dezember 2020 in Betrieb genommen werden.

Die Baubewilligung des Hauses darf nicht vor dem 1. Jänner 2017 erteilt worden sein. Eine Antragstellung ist ab 1. Oktober 2018 möglich.

Die Auszahlung der Förderung erfolgt ab 1. Jänner 2019. In Summe sind 1,5 Millionen Euro für die einkommensunabhängige Impulsförderung für Wärmepumpen budgetiert.

Weitere Informationen: www.tirol.gv.at/waermepumpe

Sie haben im Förderdschungel den Durchblick verloren? Energie Tirol hilft gerne weiter! Die Förderlandschaft in Österreich ist sehr komplex, in den vergangenen Jahren ist es immer schwieriger geworden, den Überblick zu behalten. Als unabhängige Beratungsstelle des Landes hat Energie Tirol es sich zur Aufgabe gemacht, Sie umfassend über die Fördermöglichkeiten Ihrer geplanten Bau- und Sanierungsmaßnahmen zu informieren.

Weitere Informationen: www.energie-tirol.at/foerderungen oder telefonisch unter 0512 / 589913

RÜCKFRAGEN BEI:

Energie Tirol Nicole Ortler 0512-589913

E-Mail: office@energie-tirol.at



Rasenkur vor dem Winter

In vielen Gegenden war es in diesem Sommer so heiß und trocken, dass die Rasenflächen regelrecht verbrannt sind. Das Ergebnis: braune, ausgedörrte Halme. Die Wurzeln jedoch sind in der Regel noch aktiv, so dass sie nach einem kräftigen Regenguss wieder austreiben. Für diese Anstrengung des neuen Wachstums brauchen die Gräser jedoch Unterstützung in Form von Nährstoffen, also Dünger, damit sie sich vor dem Winter noch kräftigen können. Sonst sind Lücken und geschwächter Rasen im nächsten Frühjahr vorprogrammiert.

Wichtig für gutes Gedeihen und Widerstandskraft ist ein optimal mit Humus und Spurenelementen versorgter Boden. Der Boden-Aktivator ist dafür ideal: Er besteht aus hochwertiger Pflanzenkohle, organischem Material und Mikroorganismen. Das lockert den Boden auf, fördert einen aktiven Humusaufbau und verbessert die Bodenfruchtbarkeit. Außerdem können die Wurzeln mehr Wasser und Nährstoffe aufnehmen, um sich besser zu entwickeln.

Für die jetzt notwendige Herbstdüngung empfehlen sich Rasenprodukte mit hohem Kaliumgehalt. Dieser stärkt das Blattgewebe und macht das Gras widerstandsfähig gegen Frost und Pilzkrankheiten. In einigen Rasenprodukten sind zusätzlich Mykorrhiza-Pilze enthalten, die sich günstig auf die Wurzelentwicklung und damit auf das Wachstum auch unter Stressbedingungen auswirken. Ein weiterer Pluspunkt des speziellen Herbstdüngers: Haustiere dürfen sofort nach dem Düngen wieder auf den Rasen.

Wer dazu regelmäßig das Laub vom Rasen kehrt, damit darunter keine Fäulnis entsteht, wird im nächsten Frühling mit einem vitalen, grünen und dichtwachsenden Rasen belohnt.

Laub entfernen und organische Nährstoffe ausbringen: Wird der Rasen mit dieser Herbstkur verwöhnt, wächst er im nächsten Jahr gesund und kräftig heran.

Tipps für einen winterfesten Garten.

Bevor der Winter kommt, sollte der



Garten noch einmal gründlich auf Vordermann gebracht werden. Dazu gehört, das Laub vom Rasen zu kehren. Statt es zu entsorgen, kann es aber auch als Frostschutz dienen, in dem auch Insekten ihr Winterquartier finden. Wer das möchte, sollte das Laub einfach als dicke Schicht auf Beete und unter Hecken harken. Wird darauf Kompost-Beschleunigergestreut und leicht eingearbeitet, zersetzen sich die Blätter während des Winters zu wertvollem Humus.

Der Rasen sollte zur Vorbereitung auf die Winterzeit mit einem Boden-Aktivator verwöhnt werden, der den Boden auflockert und eine bessere Wasser- und Nährstoffaufnahme gewährleistet. Schwere Ton- oder leichte Sandböden, in die vor dem Frost noch Rosen oder Ziersträucher gepflanzt werden sollen, profitieren davon ebenfalls.

Danach wird dann zur Stärkung des Rasens spezieller kaliumreicher Dünger eingesetzt. Damit erhält das Gras noch einmal Reservestoffe, um dem Frost besser standhalten zu können. Gleichzeitig kann es sich von Sommerschäden regenerieren. Experten empfehlen, Dünger einzusetzen, die auch Mykorrhiza-Pilze enthalten, da diese sich positiv auf

die Wurzelentwicklung auswirken.

Damit der Rasen gut über den Winter kommt, muss er von Laub befreit werden. Das kann kompostiert werden oder auf Beeten als Frostschuttschicht dienen.

Extra-Pflege für ein schönes Grün. Eine Rasenfläche ist im Sommer der Mittelpunkt im Garten: Hier spielen Kinder, Hunde toben herum



– kurz: Das Grün wird ganz schön strapaziert. Hitzeperioden und Trockenheit setzen ihm zusätzlich zu. Damit der Rasen im nächsten Jahr wieder herrlich grün wächst und unempfindlich ist, kann schon im Herbst der Grundstein gelegt werden. Die mildere, feuchte Witterung und die nachlassende Kraft der Sonne schaffen ideale Verhältnisse zum Ausbessern von Grünflächen.

„Um die Bodenorganismen wieder zu beleben, empfiehlt es sich, den Rasen nicht nur mit einem organischen Rasendünger, sondern auch mit einem Boden-Aktivator zu versorgen“, erklärt Sabine Klingelhöfer vom Gartenspezialisten Neudorff. Der Bodenhilfsstoff bringt Dauerhumus in den Boden, ist an-



gereichert mit Gesteinsmehl und verbessert dadurch das Bodenleben und die Bodeneigenschaften. Dieses ist wiederum gute Voraussetzung für die gesunde Wurzelentwicklung der Gräser.

So behandelt, sind die Gräser aufnahmebereiter für den Herbstdünger. Dem Rasen sollte dabei vor allem der Nährstoff Kalium zugeführt werden. Dieser bewirkt, dass das Blattgewebe gestärkt wird und das Gras widerstandsfähig gegen Frost ist.

Mit einem Boden-Aktivator können Gartenfreunde dem Rasen etwas Gutes tun. Er verbessert die Wurzel-

entwicklung, kräftigt die Rasen- gräser und macht den Rasen widerstandsfähiger.

Im Herbst braucht der Rasen spezielle Nährstoffe

Der Rasen hatte es in diesem Sommer nicht leicht: In den meisten Regionen fiel wochenlang kein Regen und die Flächen dorrt vollständig aus. Damit das geschwächte Grün nun gut durch die kalte Jahreszeit kommt, empfiehlt sich zur Stärkung eine Rasenkur im Herbst. Aber aufgepasst: Da sich der Nährstoffbedarf der Graspflanzen im Winter verändert, sollten Gartenfreunde darauf achten, einen speziellen Herbstdünger zu verwenden.

In der Praxis hat sich ein organischer Herbst-Rasen-Dünger bewährt. Dieser versorgt den Rasen vor allem mit Kalium. Das stärkt die Pflanzenzellen und macht sie frostresistent und widerstandsfähiger gegen die nach der kalten Jahreszeit häufig auftretenden Pilzkrankheiten. Die enthaltenen Mykorrhiza-Pilze fördern zudem das Wurzelwachstum und sorgen so dafür, dass die Gräser rechtzeitig vor den Wintermonaten gut versorgt sind.

Mit speziellem Herbst-Rasendünger wird der Grundstein für ein vitales Grün im nächsten Jahr gelegt.

„BioanhängerProjekt“

Stör- bzw. Fremdstoffe im Bioabfall stören nicht nur den Verrottungsprozess, auch können diese die Qualität des erzeugten Kompostes

beeinträchtigen. Eine unsachgemäße Trennung biologisch nicht abbaubarer Stoffe wie Plastik, kann im ungünstigsten Fall zu einer Erhöhung der Entsorgungskosten führen. Um eben solch unangenehme Folgen zu vermeiden, wird in den Bezirken Imst und Landeck nun das „Bioanhänger-Projekt“ gestartet.

Der Abfallbeseitigungsverband Westtirol, die Firmen Prantauer, Höpperger und Plörer, die Stadtgemeinde Imst und die Umweltwerkstatt Landeck haben zusammen das Projekt „Biotonnenanhänger“ gestartet.

Der Grund: Die angelieferten Bioabfälle enthalten immer noch mehr Störstoffe - vor allem Plastiksäcke, verpackte Lebensmittel, aber auch Dosen, Glas und andere diverse Haushaltsabfälle.

Diese Störstoffe werden als Siebreste aussortiert und verursachen beim ABV große Entsorgungs-

kosten, da diese in die Verbrennungsanlagen nach Wels oder Linz transportiert werden müssen. Ein weiteres Problem dieser „Störstoffe“ ist, dass diese die Herstellung von Qualitätskompost zeitaufwändiger und teurer machen.

Um Kostenerhöhungen entgegenzuwirken, wird das Projekt „Biotonnenanhänger“ gestartet.

In der Praxis werden die Bioton-

nen nach Kontrolle und im Falle, dass unsauber getrennt wurde, mit solchen Anhängern von den Abfallsammlern versehen. Die Abfälle dieser markierten Tonnen müssen dann als Restmüll entsorgt werden.

Diese Aktion soll an die Vernunft der Bürger/innen appellieren, die Trennmoral steigern und anwachsende Abfallkosten vermeiden.

Eva-Maria Weinseisen, MSc



Für Fachfragen

zur Kompostanwendung im Kleingarten steht Ihnen der Verband der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine „Grünes Tirol“ in der Landeslandwirtschaftskammer zur Verfügung!

Telefon: 0512/59 29 - 282

www.kompost-tirol.at

www.sauberes-tirol.at

kompost-tirol.at



Protokolle aus der Gemeindestube von „Anno dazumal“

Protokolle aus der Gemeindestube von „Anno dazumal“:

Durch die Sichtung, Sortierung und Zuordnung alter Schriftstücke kamen bereits verschollen geglaubte Protokolle mit interessanten, teilweise heiteren Inhalten zum Vorschein. Die Dachle-Redaktion möchte nun eine neue Serie starten und einige dieser Protokol-

le veröffentlichen, die auch für die Dorfgeschichte wichtige Informationen beinhalten. Die Protokolle sind alle in altdeutscher Schrift verfasst und wurden von mir, so gut es ging, übersetzt. Die Protokolle werden als Original und daneben mit der Übersetzung vorgestellt. Dabei ist zu beachten, dass im vorigen Jahrhundert die Grammatik und auch die

Schreibweise eine andere waren als heute und die wortgetreue Übersetzung dadurch manchmal nicht ganz „deutsch“ herüberkommt.

Das erste Protokoll, das wir in dieser Ausgabe vorstellen, ist aus dem Jahre 1892.

A. P.

Protocoll

Über die am 18. Dezember 1892 bei der Gemeinde Karrösten abgehaltenen Gemeindeausschußsitzung

Gegenwärtig:

- Dominikus Thurner - Vorsteher
- Heinrich Schöpf Rath
- Johann Krabacher Rath

Ausschüße:

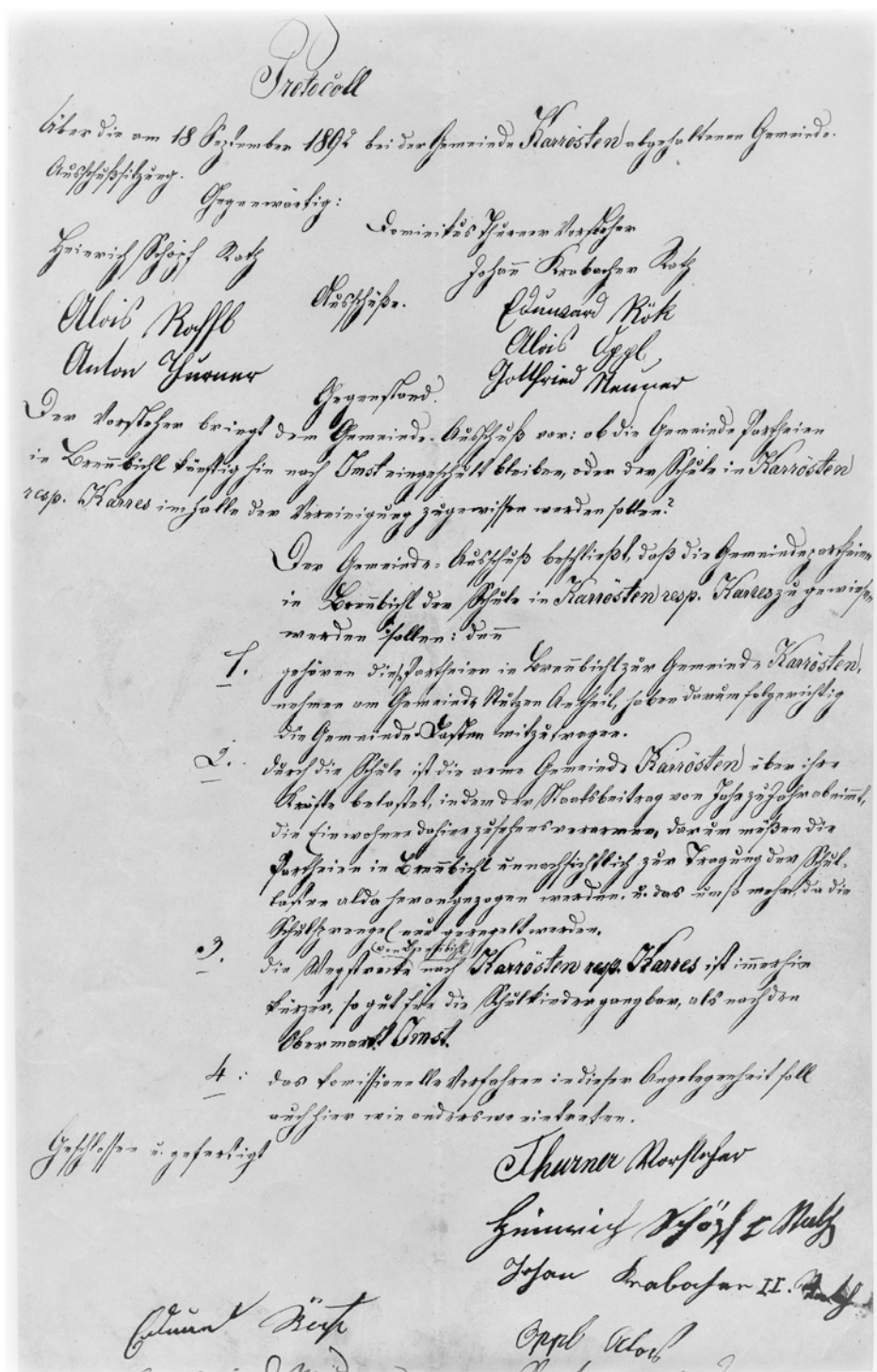
- Alois Raffl Eduard Rök
- Anton Thurner Alois Oppl
- Gottfried Neuner

Gegenstand:

Der Vorsteher bringt dem Gemeinde-Ausschuß vor: ob die Gemeindepartheien in Brennbichl künftig sie nach Imst eingeschult bleiben, oder der Schule in Karrösten resp. Karres im Falle der Vereinigung zugewissen werden sollen?

Der Gemeinde-Ausschuß beschließt, daß die Gemeindepartheien in Brennbichl der Schule in Karrösten resp. Karres zu gewiesen werden sollen denn

1. gehören diese Partheien in Brennbichl zur Gemeinde Karrösten, nehmen am Gemeinde Nutzen Antheil, haben darum folgerichtig die Gemeinde-Lasten mitzutragen
2. durch die Schule ist die arme Ge-



meine Karrösten über ihre Kräfte belastet, in dem der Staatsbeitrag von Jahr zu Jahr abnimmt, die Einwohner daher zusehends verarmen, darum müssen die Partheien in Brennbichl unnachtsichtlich zur Tragung der Schullasten alda herangezogen werden u. das umso mehr, da die Schulsprengel neugeregelt werden.

3. Die Wegstrecke von Brennbichl nach Karrösten resp. Karres ist immerhin kürzer, so gut für die Schulkinder gangbar, als nach den Obermarkt Imst.

4. Das kommissionelle Verfahren in dieser Angelegenheit soll auch hier wie anderswo eintreten.

Geschlossen und gefertigt

Thurner - Vorsteher
Heinrich Schöpf I. Rath

Eduard Röck
Gottfried Neuner

Johann Krabacher II. Rath
Oppl Alois
Anton Thurner
Alois Raffl

A. P.

Neuer „Look“ für das



Viele Karröster und Karrösterinnen mögen sich über den Sommer wohl gefragt haben, was da im Tupo so passiert. Nach langwieriger Planung konnte das Konzept eines neuen Gartens heuer realisiert werden. Der Tupogarten wurde vergrößert, geebnet und umstrukturiert, um Platz für Bewegung und Begegnung zu schaffen. Ein großer Dank gebührt dabei unserem langjährigen Mitarbeiter Josef Falkeis, der sich nach Vollendung des Projekts in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschiedete. Ohne die vielen engagierten Personen um das Tupo wäre eine Realisierung dieses Konzepts nicht möglich gewesen.



Foto: Tupo

Im Namen des Vereins Tupo, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Jugendlichen sagen wir nochmals *Dankschian* an alle Beteiligten.

C. N.



Foto: Tupo

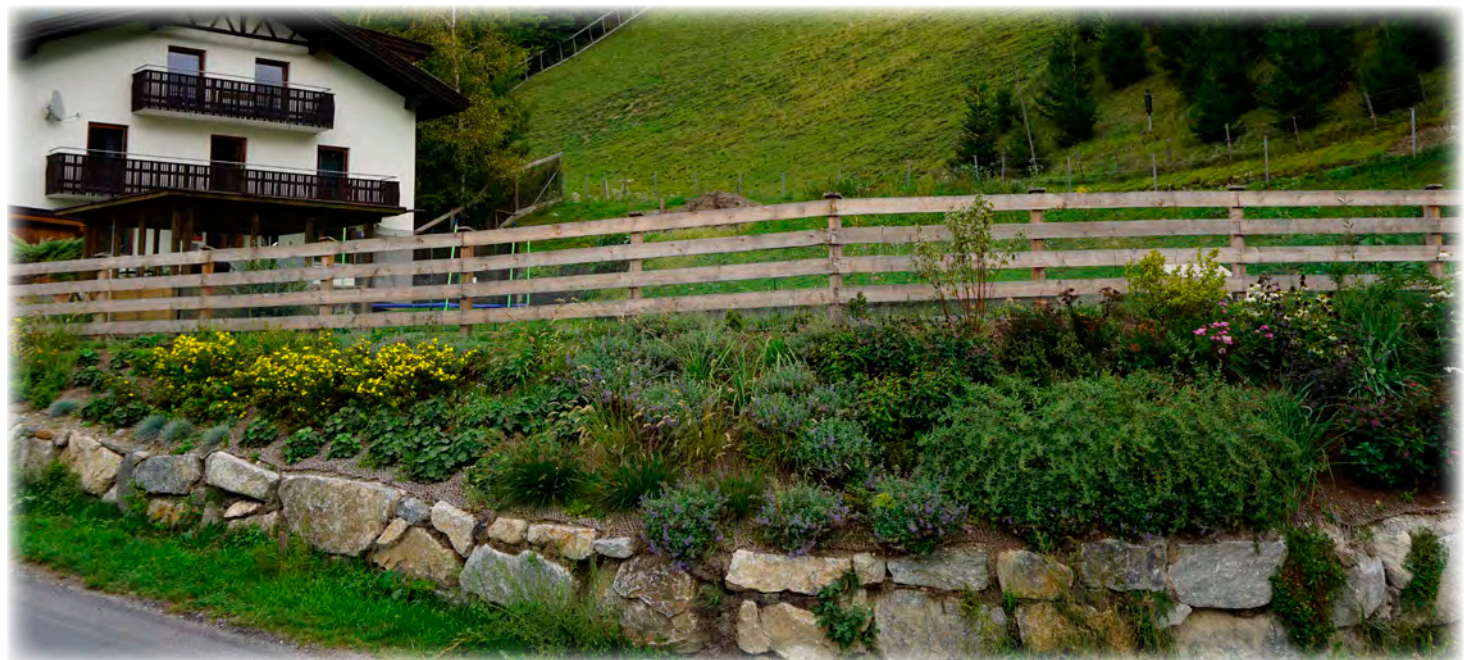


Foto: Günter Flür



Wir gratulieren ...



Walter Gstrein
zum 85er



Josef Konrad
zum 85er



Herta Neuner
zum 90er

zur goldenen Hochzeit



Maria Schöpf
zum 90er



Maria und Herbert Schöpf.

Herzlich willkommen ...



Annemarie Haller
zum 80er



Mark Mariella
Geburtsdatum:

Eltern: Mark Daniela und Hopperger Thomas
02. 06. 2018



Rätsel

Das rechte Bild unterscheidet sich durch fünf Fehler vom linken Bild.



Rätsel Auflösung Ausgabe 53



VERDÄCHTIG



courage schön und gut. Leicht gesagt, solange sie einem nicht selbst abverlangt wird. Soll ich mir sagen lassen, dass es mich nichts angeht, was sie hier macht – oder mich womöglich einem noch schlimmeren Verbalangriff aussetzen?

Da ich aber weiß, dass es mir keine Ruhe mehr lassen würde, wenn ich dieser „Sache“ nicht auf den Grund gehen würde, wende ich mich ebenfalls dem Rafting-Einstieg zu. Da kommt mir die Frau schon wieder entgegen.

„Entschuldigen Sie“, spreche ich sie kurzentschlossen an. „Darf ich fragen, was Sie hier gemacht haben?“

Sie hebt den schwarzen Müllbeutel etwas an. „Müllsammeln. Ich bin dafür angestellt, den Müll einzusammeln. ... Aber heute war es überraschend sauber.“

Beschämt, aber auch erleichtert, rücke ich mit meinem vorigen Verdacht heraus. Sie nimmt es mit Humor (was ich ihr hoch anrechne, denn so selbstverständlich ist das nicht) – und zu guter Letzt lachen wir beide.

Nach einem kurzen Plausch geht jede von uns ihres Weges, ich deutlich beschwingter als zuvor. „Nette Frau“, denke ich mir. Ich wünschte, ich hätte ihr das auch gesagt.

Neuerdings hab ich mir mehr Bewegung verordnet. So kommt es, dass mir eines Morgens auf dem Radweg eine Frau mit einem schwarzen Müllsack auffällt. Als sie dann auch noch zur Rafting-Einstiegsstelle abbiegt, springen meine Rädchen im Gehirn so richtig an. Ausgestattet mit einer regen Fantasie, besonders was die weniger erfreulichen Eigenschaften der Menschen betrifft, finde ich ihr Verhalten (Sie sieht sich wiederholt nach mir um, entzieht sich letztlich jedoch meinem Blickfeld, indem sie nach rechts, zum Gebüsch hin abschwenkt.) Sehr suspekt. Will die etwa Müll in den Inn entsorgen? Oder gar unerwünschten Katzennachwuchs loswerden?!

Was jetzt? Einfach meinen Weg fortsetzen, oder der Frau folgen? Hin- und hergerissen stehe ich da. Zivil-

S. F-V.





21.04.2017



18.05.2017



09.07.2017



10.09.2017



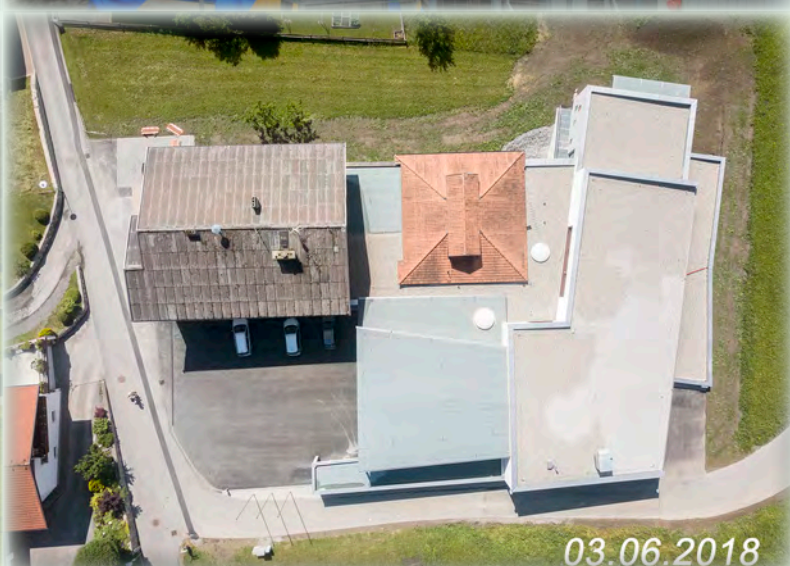
26.11.2017



11.03.2018



03.06.2018



03.06.2018